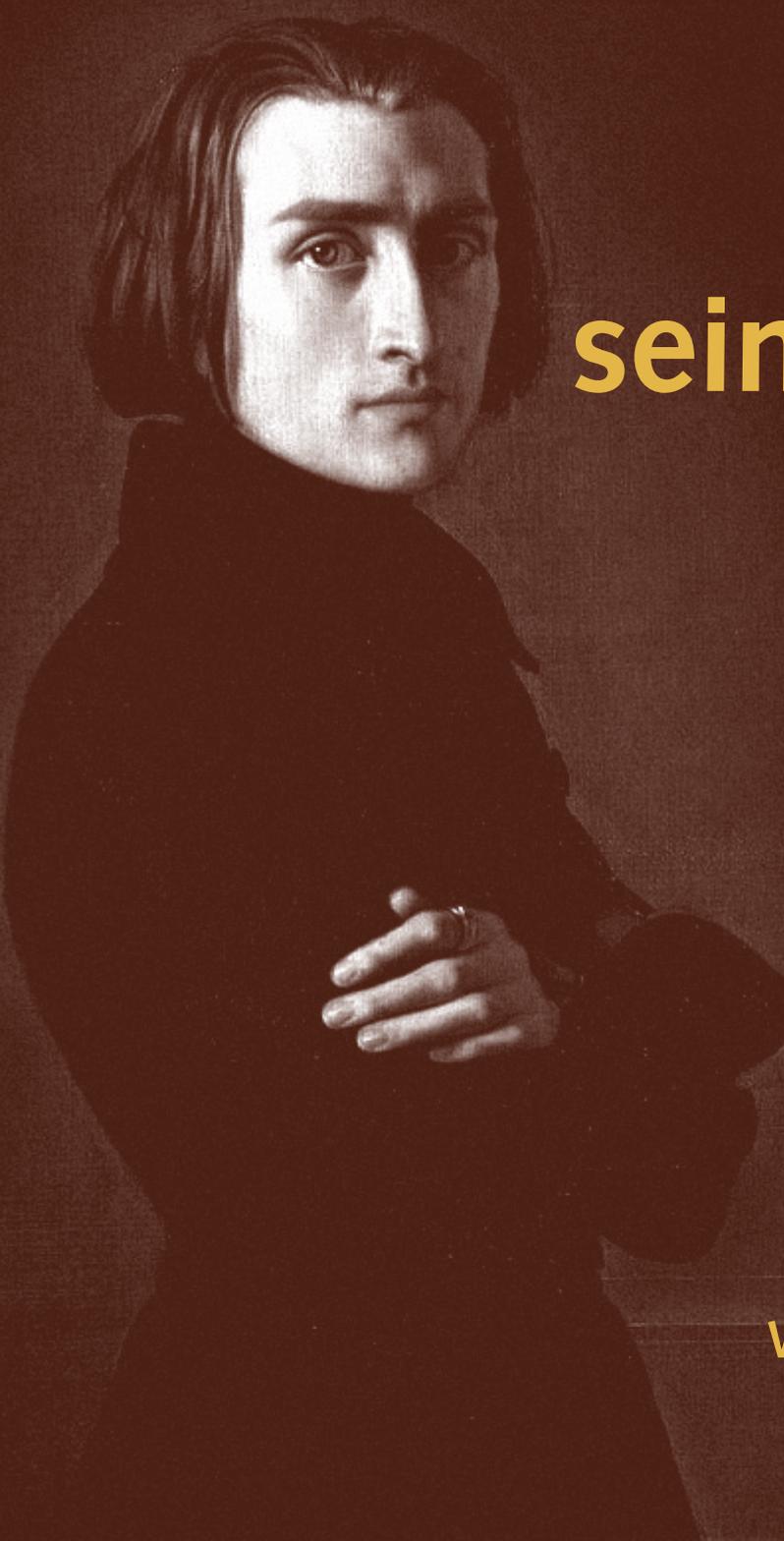


Samstag, 19. November 2011
19.30 Uhr
Kirche Neumünster Zürich

TonArt
Zürich

A sepia-toned portrait of Franz Liszt, showing him from the chest up. He has dark, wavy hair and is wearing a dark, high-collared coat. He is looking slightly to the right of the camera with a neutral expression.

Liszt und seine Freunde

Peter Cornelius
Ferdinand Hiller
Franz Liszt
Felix Weingartner

Martin Hensel, Bariton
TonArt Zürich, Chor
Walter Prossnitz, Klavier
Heinz Specker, Orgel

Walter Riethmann, Leitung

Die Kirche Neumünster erreichen Sie mit Tram 11, Forchbahn, Bus 31 und 33 bis Hegibachplatz

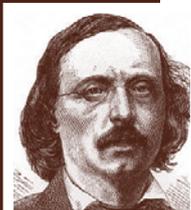
Eintrittskarten zu Fr. 35.– und Fr. 25.– im Vorverkauf ab 25. Oktober bei Christine Bircher,
Tel. 044 938 11 81, und bei Jecklin, Tel. 044 253 76 76 (+ Vorverkaufsgebühr).
e-mail: vorverkauf@tonart-chor.ch, Abendkasse ab 18.30 Uhr

Franz Liszt: Missa Choralis

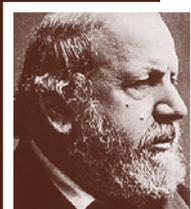
Peter Cornelius: Drei Motetten Op. 13

Felix Weingartner: Zwei Chöre aus «Orestes» Op. 30

Chöre und Lieder von Peter Cornelius, Ferdinand Hiller, Franz Liszt und Felix Weingartner



Cornelius



Hiller



Weingartner

Franz Liszt (1811–1886) war, sowohl als Pianist und Dirigent wie auch als Komponist, kraft seiner Persönlichkeit der grosse Anreger und Förderer seiner Zeit. Als Pianist hielt er jeden Vergleich mit seiner Konkurrenz aus und war der Liebling in den Salons des europäischen Grossbürgertums. Unter seiner Stabführung gelangten in seiner Weimarer Zeit viele Werke von Zeitgenossen zur Aufführung, Kompositionen, die damals auch höchst umstritten waren. Neben Hector Berlioz und Richard Wagner war Franz Liszt der größte Instrumentierungskünstler seiner Zeit, und mit Wagner wurde er zur führenden Gestalt der «Neudeutschen Schule».

In kürzester Zeit entwickelte sich Weimar, Liszts Aufenthaltsort zwischen 1843 und 1861, zu einem Mekka junger Musiker aus aller Welt, die den Unterricht Liszts geniessen wollten oder zu Aufführungen der Werke Wagners, Berlioz' oder Liszts anreisten. Die Gastfreundschaft auf der Altenburg, dem Wohnsitz der mit Liszt befreundeten Fürstin Carolyne zu Sayn-Wittgenstein, trug dazu bei, dass der Strom der Besucher nicht abbriss. Zu den Schülern der Weimarer Jahre zählten unter anderen Peter Cornelius, Hans von Bülow, Carl Tausig und später auch Felix Weingartner; zu den Gästen gehörten Ferdinand Hiller, Johannes Brahms oder Hector Berlioz.

Neben der Aufführung der «Missa Choralis» für Chor und Orgel, die Liszt 1865 in Rom schrieb, und zwei weiteren Werken für Bariton, Chor und Klavier erinnern Martin Hensel, Walter Prossnitz und die TonArt Zürich mit Chorwerken und Liedern von Ferdinand Hiller, Peter Cornelius und Felix Weingartner an drei Komponisten aus Liszts Freundeskreis, die heute weitgehend vergessen sind. Selbst Franz Liszt ist noch ein grosser Unbekannter: Die TonArt freut sich, sein 1883 geschriebenes Werk «Sankt Christoph», für Bariton, Chor, Klavier und Orgel, erstmals in der Schweiz aufzuführen.

Wie Franz Liszt war auch **Ferdinand Hiller (1811–1885)** zunächst ein begnadeter Pianist. So brachte er in Paris Beethovens 5. Klavierkonzert zur dortigen Erstaufführung. 1839 führte er in Mailand seine Oper «Romilda» auf und schrieb sein wohl bedeutendstes Werk, das Oratorium «Die Zerstörung Jerusalems». 1850 wurde er Leiter des Gürzenich-Orchesters und des Konservatoriums der Stadt Köln.

Peter Cornelius (1824–1874), Schauspieler, Dichter und Komponist, lernte 1853 Franz Liszt in Weimar kennen. Hier entstand denn auch ein Grossteil seiner Kirchenmusik. Unter der Stabführung von Liszt erlebte Cornelius' Oper «Der Barbier von Bagdad» 1858 in Weimar ihre Uraufführung und geriet zu einem Eklat, weil Gegner von Liszt die Aufführung störten. Nach längeren Aufenthalten in Wien – dort lernte er Wagner und Hebbel kennen – sowie München war Cornelius fortan in Mainz tätig.

Felix Weingartner (1863–1942) studierte zunächst in Leipzig Komposition bei Carl Reinecke. 1882 traf Weingartner in Weimar Franz Liszt, der ein Jahr später sein Mentor werden sollte und die Aufführung von Weingartners erster Oper «Sakuntala» ermöglichte. Berühmt wurde Weingartner aber als Dirigent: So leitete er von 1909 bis 1927 die Wiener Philharmonischen Konzerte und wurde 1928 Leiter der Allgemeinen Musikgesellschaft Basel.

Unser Konzertprogramm 2012:

Madrigale und Motetten aus der englischen Renaissance

Werke von William Byrd, John Dowland, Thomas Tallis und Orlando Gibbons

John Rutter (*1945): Requiem

für Sopransolo, Chor, Instrumentalensemble und Orgel (komponiert 1985)

Singen Sie mit! Für dieses Projekt sucht die TonArt Zürich noch Mitwirkende mit Chorerfahrung.

Mehr Informationen unter: www.tonart-chor.ch